

Salzische Zeitung

vorm. im G. Schwelshke'schen Verlage. (Salzischer Courier.)



Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark (incl. Posten, Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen).

Insertionsgebühren für die halbjährige Seite oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für halbe und Quart-Beitrag.

N 144. Verlag der Actien-Gesellschaft Salzische Zeitung. Halle, Sonntag, 22. Juni. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1884.

Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalwechsel bitten wir um baldige Bewirtung resp. Erneuerung des Abonnements. Alle Postanstalten, für Halle und Viebichenstein auch die unterzeichnete Expedition, nehmen Bestellungen zum Preise von 3 Mark entgegen.

sich nämlich nicht auf „Staatsdiener“ im engeren Sinne des Wortes, d. h. auf das höhere Berufsbeamtenkum, und in diesem Rahmen hätten Autoritäten des Handelsstandes wie Baare in Böhmen, de Keuville in Frankfurt a. M., Reuiffen in Köln, Schwarzgöpp in Berlin, Dr. Webst in Müllentalersdorf, Vertreter der Landwirtschaft und des Großgrundbesitzes wie Amstath Dieze in Warbu, Frhr. von Schorlemer-Alt, Kammerher von Hellborn-Debra, Graf Franzenberg-Tillows, Graf von Zieten-Schwerin u. A. nicht Platz gefunden.

soil, wahrheinlich auch mit dem Altersverforgungs-gesetz für Arbeiter zu beschäftigen. Denn daß der Entwurf eines solchen bereits im Reichstagsamt des Amern aufgestellt worden, ist unrichtig. Es handelt sich bisher nur um die Aufstellung der Grundzüge für ein solches Gesetz, die aber noch nicht beendet ist.

Der preussische Staatsrath.

Welche Umstände und Gegenströmungen einer gedeihlichen Wirksamkeit und Entwicklung des Staatsraths entgegengetreten sind, eingehend zu erörtern, würde mit einer Geschichte der inneren Politik Preussens in den letzten 50 Jahren gleichbedeutend sein und erst auf Grund eingehender archivalischer Studien unternommen werden können, für welche die oben angeführte Sailer'sche Schrift eben erst den Anfang bietet.

Jedenfalls wird man zugeben müssen, daß alle diese neuerannten Mitglieder Körperpöden und Notabilitäten wird der Staatsrath, ganz abgesehen von Zweck und Wesen dieser Einrichtung an sich, Glanz, Ansehen und Gewicht in den Augen der Bevölkerung erhalten, wie auch die große Zahl dieser hervorragenden Männer dafür eine gewisse Bürgschaft bieten wird, daß der Staat gut beraten wird, und die Gesetze gut vorbereitet werden.

Welchen hohen Veruf der Staatsrath in konstitutionellen Staatsleben zu erfüllen und welche Wirksamkeit er zu diesem Zwecke zu entfalten hat — darüber giebt am Bändigsten ein Schriftstück Auskunft, welches der Minister von Schön, den ja die Liberalen zu den Ihrigen zählen, im Jahre 1848 aufgeleht hat und dessen Wiederabdruck wir der oben genannten Sailer'schen Publikation verdanken. Es heißt in demselben: „Denn Staatsrath oder Geheimen Rath hat die ausübende Macht weder Kritik noch Kontrolle.“

Daß der Wirksamkeit des Staatsraths im Rahmen unserer gegenwärtigen Verfassungsverhältnisse konstitutionelle Bedenken nicht entgegenstehen, wie sie noch im Jahre 1856 erhoben wurden, als der Minister von Rautenfeld den bald wieder angegebene Veruch machte, den Staatsrath wieder ins Leben zu rufen, daß jetzt wohl als allgemein anerkannt betrachtet werden. Weder Stein und Hardenberg, noch nach ihnen Wilhelm von Humboldt und Schön, haben trotz ihrer lebhaften Verantwortung von Reichstagen die Einrichtung eines Staatsraths mit constitutioneller Verfassung für unvereinbar gehalten. Vielmehr verweist, wie wir schon im geistreichen Artikel hervorgehoben haben, die mehr erwähnte Hardenberg'sche Verordnungs von 1817 die endgiltige Ordnung des Verhältnisses der Landesvertreter zum Staatsrath ausdrücklich in die Verfassungsurkunde, deren Publikation damals in nächste Aussicht genommen wurde. Niemand denkt auch jetzt daran, durch die Wiederbelebung des Staatsraths eine Nachtheilung zwischen der Krone und den beiden Häusern des Reichstages auf dem Gebiete der Gesetzgebung herbeizuföhren. Der Staatsrath soll, wie schon in der Verordnung von 1817 gesagt war, den Zweck der ehemaligen Gesetz-Kommission erfüllen (Patent vom 29. Mai 1781. N. 2. A. Einl. S. 7. 9). Unter welchen Modalitäten die Wiedererrichtung des Staatsraths erfolgen wird, welche Aufgaben ihm zugedacht sind, werden die demnächst zu erwartenden offiziellen Publikationen lehren. Schon die Bitte der neu ernannten Mitglieder zeigt, daß in der Zusammenlegung des Staatsraths eine sehr erwünschte Veränderung eingetreten ist. Die neuen Verordnungen beschränken

Welche Aufgaben dem Staatsrath in der nächsten Zeit beschäftigen werden, kann man aus der gegenwärtigen Lage unserer Gesetzgebung schließen. Daß der Staatsrath schon in nächster Zeit mit speziellen Aufgaben betraut werden wird, ist nicht wahrheinlich; jedoch ist eine Pflanzung derselben demnach zu erwarten, da es sich um die Constitution und um die Vertretung der Mitglieder auf den verschiedenen Abtheilungen handelt. Für die Thätigkeit in den Abtheilungen steht dem Vernehmen nach im Herbst zunächst die Verberathung von Steuer-gesetzen vorlagen in Aussicht; außerdem werden dieselben sich, da ihre Thätigkeit nicht nur auf preussische Staatsangelegenheiten, sondern auch auf die von Seiten Preussens den Aufgaben des Reichs gegenüber einzunehmende Stellung sich erstrecken

Gerade in konstitutionellen Staaten, wo einzelnen Männern die Anwendung der ausübenden Macht mit größter Selbständigkeit übertragen ist, ist eine Kritik der Exekutiven derselben vor deren Ausführung unthunlich.

Suprema inspectio der Handlungen der ausübenden Macht liegt zwar im Wesen einer Nationalversammlung, aber theils ist dies nicht immer veranlaßt, theils kann ihre Kritik erst nach der That oder im Gange derselben eintreten. Die Verantwortlichkeit der Minister ist ihrem Wesen und langjähriger Erfahrung nach mehr ein Drohwort als eine Karteile. Mangel an Einigkeit ist kein Grundsturz für einen Minister, und doch kann im Staatsleben ebenso viel Unheil entstehen als durch böse Willen.

Die Gesetzesvorlagen des Ministers bei der Nationalversammlung zeigen, daß Kritik verleben würde rather gemein wäre, weil bei ihrer Beurtheilung keine oder eine nur sehr geringe Kritik statgefunden hat. Die Nationalversammlung hat ihren Willen ausgedrückt, und der Sache eine Haltung zu geben, eine Centralcommission aufstellen müssen, welche, wenn in den vorliegenden Angelegenheiten unbedingt Kenntnisse, fähigkeiten hätte, ertheillich sein würde. Um diese Kenntnisse bei den Exekutoren der ausübenden Macht zu halten, ist die Kritik eines Staatsraths unerlässlich.

Eben diese unbefangene Kritik ist für den König noch mehr nöthig als bei den Vorhändlungen, welche von Seiten der Nationalversammlung an ihn zur letzten Sanction kommen. Die Verantwortlichkeit der Mitglieder eines Ministers kann hier bei aller Nothwendigkeit den freien Willen beruhen, und hier, wo von der Exekution, des ganzen Ministers die Rede sein kann, ist es vorzugsweise nöthig, daß eine ganz unparteiische Kritik zum Könige komme. Nondumercia hat keinen Staatsrath; aber theils ist dies kein Staatenbund als Staat, theils nicht die ausübende Macht in einzelnen Fällen doch zu die Zustimmung des Senats gebunden. Belgien hat auch keinen Staats- oder Geheimen Rath, aber in einem so kleinen Lande wird jede Operation der ausübenden Macht schon bei dem ersten Anlange ihrer Ausführung im allgemeinen bekannt, daß die öffentliche Stimme ihrer den Staats- oder Geheimen Rath berührt. In einem so großen und ausgedehnten Staate, wie der untrügliche ist, kann aber bei Mangel oder Trieb viel Unheil angerichtet werden, bevor man im ganzen Lande davon Kenntniss erhält, und bevor die Nationalversammlung zusammentritt. Ich glaube nicht, daß ohne Staats-

88) Zeitbilder

von R. G. S. Kopke.

Aus dem Dänischen von Emil Vohedans. (Kom Verfasser autorisirt Uebersetzung.) (Fortsetzung.)

Er eilt weiter und nennt endlich seine besondere Linie. Wie auf Commando unterbreiten die Federn ihre Unthätigkeit und schreiben. Er faßt Muth und sucht jetzt im Besonderen zu begründen, wo seine Linie angelegt werden muß. Alle Federn scheinen gleichzeitig ihre Arbeit beendet zu haben und werden mit großer Präcision hingeleget.

Der Minister steht mitten unter einer Gruppe in einer Fernerthätigkeit und plaudert gemüthlich; man hört sogar, daß dort gelacht wird.

Das ist doch wirklich zu abgesehen. Welche Demoralisation muß nicht das ganze öffentliche Leben von der Presse bis zum Ministerstische durchdringen.

Er schließt mit einer satirischen Anspielung darauf, daß das von ihm empfohlene Bahnprojekt sich nicht gerade der besonderen Theilnahme des Herrn Ministers zu erfreuen scheint.

Der Minister tritt vor, sieht den jungen Abgeordneten, der ihm wieder sähnen noch nützen kann, wohlwollend an und nimmt sogleich das Wort, um in einigen wenigen Sätzen festzustellen, daß er trotz der Voransetzung des geübten Herrn Vorredners das lebhafteste Interesse für dies Project empfindet, aber den Augenblick es zu verwirklichen hält er noch nicht für gekommen.

Das waren die Verhandlungen im Hause. Am Tage nachher theilten alle Blätter ohne Rücksicht auf ihre Parteilichkeit das einfache Factum mit, daß Harald Holst in längerem Vortrag eine Linie über Klein-Niederfeld beantragt hätte, natürlich wußte Niemand, wo es liege.

Harald Holst hatte fünf Tage hindurch den Gedanken, sein Mandat sofort niederzulegen und jede politische Wirksamkeit aufzugeben, so müde und abgezehrt fühlte er sich. Schließlich faßte er jedoch den Entschluß so lange zu warten, bis die Session beendet wäre, um nicht zu viel Aufsehen zu erregen; er fühlte sich zu sehr mitgenommen, es kam ihm vor, als ob er ein hartes Turnier ausgefochten und viele Beulen und Schrammen davongetragen habe, und er hatte den Muth verloren, all die Kritik und Diskussion zu ertragen, die, wie er sich wohl denken konnte, eine so plöbliche Niederlegung des Mandates nachrufen würde.

Seine Gedanken wanderten in jener Zeit oft voll Behntheit zu der stillen und abgelegenen jütischen Heimath. Jetzt kam es ihm vor, als ob es glückliche Zeiten gewesen wären, wo er noch nach müdigerer Bewegung und einem weiteren Tummelplatz für seine Thätigkeit und seine Fähigkeiten gesehnt. Es kam ihm vor, als ob er jetzt die ganze große Welt in all ihrer Hohlheit und Leerheit aus dem Grunde kenne. Und die verlungmiste Laute erschien ihm jetzt als der einzige Mensch in der Welt, der noch etwas für ihn übrig hatte.

Dreizehntes Kapitel.

Der Dichter hatte seine Reife beendet. Er war im britischen Museum umhergegangen und hatte seinem Wunsch gemäß in jenen mächtigen Hallen gesehen, wo die Denkmäler aus der Urzeit des Menschengeschlechts aufbewahrt werden. Dort hatte er sitzen und auf den Lauf der Zeit zurückzusehen wollen, aber auch, keine neue Inspiration zur Vollendung seines Werkes, sein klarer Einbild in verschwundene Zeiten war ihm geworden; die asyrischen Könige und Helden theilten ihm nichts mit über die für eilig vergessenen Thaten, welche sie auf den schweigenden Steinen ansahen. Die runden Augen der Phöniciere hatten ihn eben so unermülich angesehen, wie sie es nur bei irgend jemand in den letzten Jahrtausenden getan

hatten, und ihm gegenüber schwebten die schlanken, schmal-äugigen Ägypter und Gyprierinnen, die zwischen Bildhauern und Vorkämpfern ihr geheimnißvolles Wesen trieben.

Er nahm seinen Rückweg über Paris, um den letzten Eindruck von dem bunten und unruhigen Leben der Gegenwart zu bekommen, und er war in Köln geblieben, um in der heiligen Pracht des Domes einen Eindruck von dem mächtigen, glaubensstarken Mittelalter zu bekommen, aber er hatte auch dort nicht gefunden, was er suchte. Und doch war er selbst recht zufrieden mit dem Ausfall seiner Reife. Der große Ueberdill über das Leben des Menschengeschlechts wurde geschrieben, Verleger und Drucker zur rechten Zeit übergeben und kam kurz vor Weihnacht heraus. Nachdem der Dichter längere Zeit zwischen Zufriedenheit, ja Stolz, über sein Werk und zweifelndem Mißmuth geschwankt hatte, hatte er sich endlich fürs Erste entschieden und war überzeugt, daß er eine richtige Schlacht in der Literatur geliefert und gewonnen habe.

In dieser Ueberzeugung ging er in den schwärmigen, schlammigen Straßen der Decembertage herum, und in jedem Exemplar seines Buches, das er in einem Schankfenster ausgelegt sah, fraßte ihm eine Sonne von Aufrichtigkeit entgegen. Unter ihren Strahlen richtete sich seine abgewante Gestalt empor und er dachte daran, daß auch Napoleon klein von Buchs gewesen war.

Mit dem Maler hand er in dieser Zeit auf sehr gespanntem Fuß. Er hatte ihm ein Exemplar seines Buches mit einigen freundlichen und herablassenden Worten als Erfüllung der Reifeoffenheit geschickt.

Der Maler hatte sich pflichtigsbilbig sogleich daran gemacht es zu lesen. Er hatte wirklich Etwas, ja viel davon erwartet. Die Art und Weise, wie der Dichter ihm seine Ideen auseinander gesetzt, hatte Eindruck auf ihn gemacht. Er begriff zwar nicht, wie Alles ausgeführt werden konnte, aber in den Gedanken des Dichters lag etwas, das ihm imponirte.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Börse v. 20. Juni.

Deutsche Fonds.

Table listing various German bonds and securities with columns for title, quantity, and price.

Table listing various German stocks and shares with columns for title, quantity, and price.

Table listing various German stocks and shares with columns for title, quantity, and price.

Table listing various German stocks and shares with columns for title, quantity, and price.

Table listing various German stocks and shares with columns for title, quantity, and price.

Vertical text on the far right edge of the page.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and securities with columns for title, quantity, and price.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing German railway priority bonds with columns for title, quantity, and price.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table listing bank and credit bank stocks with columns for title, quantity, and price.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing foreign railway priority bonds with columns for title, quantity, and price.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table listing gold, silver, and paper money with columns for title, quantity, and price.

Vertical text on the far right edge of the page.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table listing railway common stocks with columns for title, quantity, and price.

Hypothekendarf-Actien.

Table listing mortgage bank stocks with columns for title, quantity, and price.

Hypothekendarf-Certifikate.

Table listing mortgage bank certificates with columns for title, quantity, and price.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing foreign railway priority bonds with columns for title, quantity, and price.

Leipziger Börse v. 20. Juni.

Table listing the Leipzig stock exchange for June 20th with columns for title, quantity, and price.

Vertical text on the far right edge of the page.

Halblicher Tages-Kalender.

Calendar listing events for the 22nd and 23rd of June, including church services, school events, and public gatherings.

Gelehrter Vereins-Klub.

Notice for the Gelehrter Vereins-Klub meeting on June 22nd.

Reperitur der Leipziger Theater.

Notice regarding the repair of the Leipzig theaters.

Neues Theater: Vohngin. Rom. Oper.

Notice for the new theater production 'Vohngin'.

Altes Theater: Anfang 7 1/2 Uhr.

Notice for the old theater production starting at 7:30.

Kreuz. Pianos 475-1350 Mk.

Advertisement for pianos with prices ranging from 475 to 1350 Mark.

Technicum Mittweida.

Advertisement for the Technicum Mittweida school.

Interims-Stadt-Theater.

Notice for the interim city theater.

Das Stiftungsfest.

Notice for the foundation festival.

Familien-Nachrichten.

Family news section containing various announcements.

Vertical text on the far right edge of the page.

Deutscher Reichstag.

37. Sitzung am 20. Juni.

Präsident v. Leoebow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Die Eröffnung wird fast leer; die Plätze des Hauses sind beim Beginn der Sitzung nur halb besetzt.

Am Tische des Bundesrats: Staatssekretär v. Bötticher, Minister v. Kautzsch.

Am Tische des Reichstags: Staatssekretär v. Bötticher, Minister v. Kautzsch.

Am Tische des Reichstags: Staatssekretär v. Bötticher, Minister v. Kautzsch.

Am Tische des Reichstags: Staatssekretär v. Bötticher, Minister v. Kautzsch.

Am Tische des Reichstags: Staatssekretär v. Bötticher, Minister v. Kautzsch.

Am Tische des Reichstags: Staatssekretär v. Bötticher, Minister v. Kautzsch.

Am Tische des Reichstags: Staatssekretär v. Bötticher, Minister v. Kautzsch.

Am Tische des Reichstags: Staatssekretär v. Bötticher, Minister v. Kautzsch.

Am Tische des Reichstags: Staatssekretär v. Bötticher, Minister v. Kautzsch.

Am Tische des Reichstags: Staatssekretär v. Bötticher, Minister v. Kautzsch.

Am Tische des Reichstags: Staatssekretär v. Bötticher, Minister v. Kautzsch.

Am Tische des Reichstags: Staatssekretär v. Bötticher, Minister v. Kautzsch.

Am Tische des Reichstags: Staatssekretär v. Bötticher, Minister v. Kautzsch.

Am Tische des Reichstags: Staatssekretär v. Bötticher, Minister v. Kautzsch.

Am Tische des Reichstags: Staatssekretär v. Bötticher, Minister v. Kautzsch.

Am Tische des Reichstags: Staatssekretär v. Bötticher, Minister v. Kautzsch.

Am Tische des Reichstags: Staatssekretär v. Bötticher, Minister v. Kautzsch.

Am Tische des Reichstags: Staatssekretär v. Bötticher, Minister v. Kautzsch.

Am Tische des Reichstags: Staatssekretär v. Bötticher, Minister v. Kautzsch.

Am Tische des Reichstags: Staatssekretär v. Bötticher, Minister v. Kautzsch.

Am Tische des Reichstags: Staatssekretär v. Bötticher, Minister v. Kautzsch.

Am Tische des Reichstags: Staatssekretär v. Bötticher, Minister v. Kautzsch.

Am Tische des Reichstags: Staatssekretär v. Bötticher, Minister v. Kautzsch.

Am Tische des Reichstags: Staatssekretär v. Bötticher, Minister v. Kautzsch.

Am Tische des Reichstags: Staatssekretär v. Bötticher, Minister v. Kautzsch.

Am Tische des Reichstags: Staatssekretär v. Bötticher, Minister v. Kautzsch.

Am Tische des Reichstags: Staatssekretär v. Bötticher, Minister v. Kautzsch.

entsehen zu sehen fürchteten. Die Regierung konnte sich von der Begründung dieser Beschlüsse nicht überzeugen. Ich glaube allerdings nicht, daß die Arbeiter-Verträge, welche die Kommission vorschlägt, überhaupt als Lösungsmittel für die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Arbeitern und den Arbeitgebern angesehen werden können. Obgleich die Arbeiter-Verträge, wie ich bereits erwähnt habe, in sich einen Fortschritt darstellen, so sind sie doch nicht über die Verhältnisse der Arbeiter-Verhältnisse hinaus zu gehen. In dem Beschlusse der Kommission kann ich eine ausreichende Vertretung der Arbeiter-Interessen nicht finden.

Abg. Winterer befragt die Arbeiter-Ausschüsse, deren Zweckmäßigkeit er bezweifelt, auch nach der Idee des Herrn v. Bötticher. Durch diese Einrichtung würde die, was ein Widerspruch der Interessen der Arbeiter und Arbeitgeber vorhanden ist, dieser noch erweitert werden und die Sozialdemokratie würde dadurch in der Lage sein, sich zu vergrößern. Der Kampf zwischen Kapital und Arbeit würde dadurch noch mehr verschärft und in diesem Kampfe ist die Arbeit immer der unterliegende Theil. Die Arbeiter-Ausschüsse sind weder dem Interesse der Arbeiter noch der Arbeitgeber dienlich; sie fördern den Kampf nicht, sondern sie erhöhen ihn. Ich würde mich sehr über diese Einrichtungen freuen, falls die Ausschüsse nicht, darum stimmen wir gegen dieselben. (Bravo.)

Abg. Dr. Vöhring: Es fragt sich, wie die Arbeitgeber diese ausstehenden Einrichtungen anerkennen werden. Was die Regierung, die der Generalrat und auch die Anstaltungen in Arbeitgebern mitgeteilt hat, kann kein Arbeiter erwarten, an einem Tische mit denen zu sitzen und gleichberechtigt zu sein. Man soll sich nicht vorstellen, daß man sich mit den Arbeitgebern darum zu thun hat, ihre Arbeiter, aufrecht zu stellen. Es herrscht unter den Arbeitgebern auch noch eine große Portion Egoismus, die eben in Betracht gezogen werden muß, wie die Interessen der Arbeiter. - Wenn möglich bei dieser Gelegenheit noch betonen, daß die Regierung sich mit der Regierung in Uebereinstimmung befindet, während man der freisinnigen Partei stets grundlos die Opposition vorwerft. Wenn man furcht, daß die Regierung ihre wohlverdiente Achtung dem Centrum, den Liberalen und den Großindustriellen gegenüber nicht ausdrücken kann.

Staatssekretär von Bötticher bemerkt nochmals, daß die verbinde die Regierungen den Kommissionsbeschlüssen gegenüber nicht die geringste Schwierigkeit entgegenstellen. Abg. v. Ströb: Ich vermute, daß die Regierung sich nicht vorstellen kann, daß die Arbeiter-Ausschüsse, die die Regierung vorschlägt, die Interessen der Arbeiter zu vertreten, sondern daß sie nur ein Mittel sind, um die Arbeiter zu unterwerfen. Man traut doch den Arbeitern wenig Muth und Selbstständigkeit an, wenn man glaubt, daß sie sich durch die Anwesenheit der Arbeitgeber bestärken lassen. Wenn man die Arbeiter-Ausschüsse, die die Regierung vorschlägt, nicht als ein Mittel zur Unterwerfung der Arbeiter, sondern als ein Mittel zur Vertretung der Interessen der Arbeiter, wenn man glaubt, daß sie sich durch die Anwesenheit der Arbeitgeber bestärken lassen, so ist das ein Fortschritt. Man traut doch den Arbeitern wenig Muth und Selbstständigkeit an, wenn man glaubt, daß sie sich durch die Anwesenheit der Arbeitgeber bestärken lassen.

Abg. Winterer: Ich würde mich sehr über diese Einrichtungen freuen, falls die Ausschüsse nicht, darum stimmen wir gegen dieselben. (Bravo.) Abg. Dr. Vöhring: Es fragt sich, wie die Arbeitgeber diese ausstehenden Einrichtungen anerkennen werden. Was die Regierung, die der Generalrat und auch die Anstaltungen in Arbeitgebern mitgeteilt hat, kann kein Arbeiter erwarten, an einem Tische mit denen zu sitzen und gleichberechtigt zu sein. Man soll sich nicht vorstellen, daß man sich mit den Arbeitgebern darum zu thun hat, ihre Arbeiter, aufrecht zu stellen. Es herrscht unter den Arbeitgebern auch noch eine große Portion Egoismus, die eben in Betracht gezogen werden muß, wie die Interessen der Arbeiter. - Wenn möglich bei dieser Gelegenheit noch betonen, daß die Regierung sich mit der Regierung in Uebereinstimmung befindet, während man der freisinnigen Partei stets grundlos die Opposition vorwerft. Wenn man furcht, daß die Regierung ihre wohlverdiente Achtung dem Centrum, den Liberalen und den Großindustriellen gegenüber nicht ausdrücken kann.

Abg. Dr. Vöhring: Es fragt sich, wie die Arbeitgeber diese ausstehenden Einrichtungen anerkennen werden. Was die Regierung, die der Generalrat und auch die Anstaltungen in Arbeitgebern mitgeteilt hat, kann kein Arbeiter erwarten, an einem Tische mit denen zu sitzen und gleichberechtigt zu sein. Man soll sich nicht vorstellen, daß man sich mit den Arbeitgebern darum zu thun hat, ihre Arbeiter, aufrecht zu stellen. Es herrscht unter den Arbeitgebern auch noch eine große Portion Egoismus, die eben in Betracht gezogen werden muß, wie die Interessen der Arbeiter. - Wenn möglich bei dieser Gelegenheit noch betonen, daß die Regierung sich mit der Regierung in Uebereinstimmung befindet, während man der freisinnigen Partei stets grundlos die Opposition vorwerft. Wenn man furcht, daß die Regierung ihre wohlverdiente Achtung dem Centrum, den Liberalen und den Großindustriellen gegenüber nicht ausdrücken kann.

Abg. Dr. Vöhring: Es fragt sich, wie die Arbeitgeber diese ausstehenden Einrichtungen anerkennen werden. Was die Regierung, die der Generalrat und auch die Anstaltungen in Arbeitgebern mitgeteilt hat, kann kein Arbeiter erwarten, an einem Tische mit denen zu sitzen und gleichberechtigt zu sein. Man soll sich nicht vorstellen, daß man sich mit den Arbeitgebern darum zu thun hat, ihre Arbeiter, aufrecht zu stellen. Es herrscht unter den Arbeitgebern auch noch eine große Portion Egoismus, die eben in Betracht gezogen werden muß, wie die Interessen der Arbeiter. - Wenn möglich bei dieser Gelegenheit noch betonen, daß die Regierung sich mit der Regierung in Uebereinstimmung befindet, während man der freisinnigen Partei stets grundlos die Opposition vorwerft. Wenn man furcht, daß die Regierung ihre wohlverdiente Achtung dem Centrum, den Liberalen und den Großindustriellen gegenüber nicht ausdrücken kann.

Abg. Dr. Vöhring: Es fragt sich, wie die Arbeitgeber diese ausstehenden Einrichtungen anerkennen werden. Was die Regierung, die der Generalrat und auch die Anstaltungen in Arbeitgebern mitgeteilt hat, kann kein Arbeiter erwarten, an einem Tische mit denen zu sitzen und gleichberechtigt zu sein. Man soll sich nicht vorstellen, daß man sich mit den Arbeitgebern darum zu thun hat, ihre Arbeiter, aufrecht zu stellen. Es herrscht unter den Arbeitgebern auch noch eine große Portion Egoismus, die eben in Betracht gezogen werden muß, wie die Interessen der Arbeiter. - Wenn möglich bei dieser Gelegenheit noch betonen, daß die Regierung sich mit der Regierung in Uebereinstimmung befindet, während man der freisinnigen Partei stets grundlos die Opposition vorwerft. Wenn man furcht, daß die Regierung ihre wohlverdiente Achtung dem Centrum, den Liberalen und den Großindustriellen gegenüber nicht ausdrücken kann.

Abg. Dr. Vöhring: Es fragt sich, wie die Arbeitgeber diese ausstehenden Einrichtungen anerkennen werden. Was die Regierung, die der Generalrat und auch die Anstaltungen in Arbeitgebern mitgeteilt hat, kann kein Arbeiter erwarten, an einem Tische mit denen zu sitzen und gleichberechtigt zu sein. Man soll sich nicht vorstellen, daß man sich mit den Arbeitgebern darum zu thun hat, ihre Arbeiter, aufrecht zu stellen. Es herrscht unter den Arbeitgebern auch noch eine große Portion Egoismus, die eben in Betracht gezogen werden muß, wie die Interessen der Arbeiter. - Wenn möglich bei dieser Gelegenheit noch betonen, daß die Regierung sich mit der Regierung in Uebereinstimmung befindet, während man der freisinnigen Partei stets grundlos die Opposition vorwerft. Wenn man furcht, daß die Regierung ihre wohlverdiente Achtung dem Centrum, den Liberalen und den Großindustriellen gegenüber nicht ausdrücken kann.

Abg. Dr. Vöhring: Es fragt sich, wie die Arbeitgeber diese ausstehenden Einrichtungen anerkennen werden. Was die Regierung, die der Generalrat und auch die Anstaltungen in Arbeitgebern mitgeteilt hat, kann kein Arbeiter erwarten, an einem Tische mit denen zu sitzen und gleichberechtigt zu sein. Man soll sich nicht vorstellen, daß man sich mit den Arbeitgebern darum zu thun hat, ihre Arbeiter, aufrecht zu stellen. Es herrscht unter den Arbeitgebern auch noch eine große Portion Egoismus, die eben in Betracht gezogen werden muß, wie die Interessen der Arbeiter. - Wenn möglich bei dieser Gelegenheit noch betonen, daß die Regierung sich mit der Regierung in Uebereinstimmung befindet, während man der freisinnigen Partei stets grundlos die Opposition vorwerft. Wenn man furcht, daß die Regierung ihre wohlverdiente Achtung dem Centrum, den Liberalen und den Großindustriellen gegenüber nicht ausdrücken kann.

Abg. Dr. Vöhring: Es fragt sich, wie die Arbeitgeber diese ausstehenden Einrichtungen anerkennen werden. Was die Regierung, die der Generalrat und auch die Anstaltungen in Arbeitgebern mitgeteilt hat, kann kein Arbeiter erwarten, an einem Tische mit denen zu sitzen und gleichberechtigt zu sein. Man soll sich nicht vorstellen, daß man sich mit den Arbeitgebern darum zu thun hat, ihre Arbeiter, aufrecht zu stellen. Es herrscht unter den Arbeitgebern auch noch eine große Portion Egoismus, die eben in Betracht gezogen werden muß, wie die Interessen der Arbeiter. - Wenn möglich bei dieser Gelegenheit noch betonen, daß die Regierung sich mit der Regierung in Uebereinstimmung befindet, während man der freisinnigen Partei stets grundlos die Opposition vorwerft. Wenn man furcht, daß die Regierung ihre wohlverdiente Achtung dem Centrum, den Liberalen und den Großindustriellen gegenüber nicht ausdrücken kann.

Abg. Dr. Vöhring: Es fragt sich, wie die Arbeitgeber diese ausstehenden Einrichtungen anerkennen werden. Was die Regierung, die der Generalrat und auch die Anstaltungen in Arbeitgebern mitgeteilt hat, kann kein Arbeiter erwarten, an einem Tische mit denen zu sitzen und gleichberechtigt zu sein. Man soll sich nicht vorstellen, daß man sich mit den Arbeitgebern darum zu thun hat, ihre Arbeiter, aufrecht zu stellen. Es herrscht unter den Arbeitgebern auch noch eine große Portion Egoismus, die eben in Betracht gezogen werden muß, wie die Interessen der Arbeiter. - Wenn möglich bei dieser Gelegenheit noch betonen, daß die Regierung sich mit der Regierung in Uebereinstimmung befindet, während man der freisinnigen Partei stets grundlos die Opposition vorwerft. Wenn man furcht, daß die Regierung ihre wohlverdiente Achtung dem Centrum, den Liberalen und den Großindustriellen gegenüber nicht ausdrücken kann.

sei eine ganz hervorragende Ungerechtigkeit und eine Bevorzugung der Kapitalisten. Die Meinungen, die über diese Bestimmung in der Kommission ausgesprochen worden, sind so verschieden, daß sie sich nicht vereinigen lassen. Ich würde mich sehr über diese Einrichtungen freuen, falls die Ausschüsse nicht, darum stimmen wir gegen dieselben. (Bravo.)

Abg. Winterer befragt die Arbeiter-Ausschüsse, deren Zweckmäßigkeit er bezweifelt, auch nach der Idee des Herrn v. Bötticher. Durch diese Einrichtung würde die, was ein Widerspruch der Interessen der Arbeiter und Arbeitgeber vorhanden ist, dieser noch erweitert werden und die Sozialdemokratie würde dadurch in der Lage sein, sich zu vergrößern. Der Kampf zwischen Kapital und Arbeit würde dadurch noch mehr verschärft und in diesem Kampfe ist die Arbeit immer der unterliegende Theil. Die Arbeiter-Ausschüsse sind weder dem Interesse der Arbeiter noch der Arbeitgeber dienlich; sie fördern den Kampf nicht, sondern sie erhöhen ihn. Ich würde mich sehr über diese Einrichtungen freuen, falls die Ausschüsse nicht, darum stimmen wir gegen dieselben. (Bravo.)

Abg. Dr. Vöhring: Es fragt sich, wie die Arbeitgeber diese ausstehenden Einrichtungen anerkennen werden. Was die Regierung, die der Generalrat und auch die Anstaltungen in Arbeitgebern mitgeteilt hat, kann kein Arbeiter erwarten, an einem Tische mit denen zu sitzen und gleichberechtigt zu sein. Man soll sich nicht vorstellen, daß man sich mit den Arbeitgebern darum zu thun hat, ihre Arbeiter, aufrecht zu stellen. Es herrscht unter den Arbeitgebern auch noch eine große Portion Egoismus, die eben in Betracht gezogen werden muß, wie die Interessen der Arbeiter. - Wenn möglich bei dieser Gelegenheit noch betonen, daß die Regierung sich mit der Regierung in Uebereinstimmung befindet, während man der freisinnigen Partei stets grundlos die Opposition vorwerft. Wenn man furcht, daß die Regierung ihre wohlverdiente Achtung dem Centrum, den Liberalen und den Großindustriellen gegenüber nicht ausdrücken kann.

Abg. Dr. Vöhring: Es fragt sich, wie die Arbeitgeber diese ausstehenden Einrichtungen anerkennen werden. Was die Regierung, die der Generalrat und auch die Anstaltungen in Arbeitgebern mitgeteilt hat, kann kein Arbeiter erwarten, an einem Tische mit denen zu sitzen und gleichberechtigt zu sein. Man soll sich nicht vorstellen, daß man sich mit den Arbeitgebern darum zu thun hat, ihre Arbeiter, aufrecht zu stellen. Es herrscht unter den Arbeitgebern auch noch eine große Portion Egoismus, die eben in Betracht gezogen werden muß, wie die Interessen der Arbeiter. - Wenn möglich bei dieser Gelegenheit noch betonen, daß die Regierung sich mit der Regierung in Uebereinstimmung befindet, während man der freisinnigen Partei stets grundlos die Opposition vorwerft. Wenn man furcht, daß die Regierung ihre wohlverdiente Achtung dem Centrum, den Liberalen und den Großindustriellen gegenüber nicht ausdrücken kann.

Abg. Dr. Vöhring: Es fragt sich, wie die Arbeitgeber diese ausstehenden Einrichtungen anerkennen werden. Was die Regierung, die der Generalrat und auch die Anstaltungen in Arbeitgebern mitgeteilt hat, kann kein Arbeiter erwarten, an einem Tische mit denen zu sitzen und gleichberechtigt zu sein. Man soll sich nicht vorstellen, daß man sich mit den Arbeitgebern darum zu thun hat, ihre Arbeiter, aufrecht zu stellen. Es herrscht unter den Arbeitgebern auch noch eine große Portion Egoismus, die eben in Betracht gezogen werden muß, wie die Interessen der Arbeiter. - Wenn möglich bei dieser Gelegenheit noch betonen, daß die Regierung sich mit der Regierung in Uebereinstimmung befindet, während man der freisinnigen Partei stets grundlos die Opposition vorwerft. Wenn man furcht, daß die Regierung ihre wohlverdiente Achtung dem Centrum, den Liberalen und den Großindustriellen gegenüber nicht ausdrücken kann.

Abg. Dr. Vöhring: Es fragt sich, wie die Arbeitgeber diese ausstehenden Einrichtungen anerkennen werden. Was die Regierung, die der Generalrat und auch die Anstaltungen in Arbeitgebern mitgeteilt hat, kann kein Arbeiter erwarten, an einem Tische mit denen zu sitzen und gleichberechtigt zu sein. Man soll sich nicht vorstellen, daß man sich mit den Arbeitgebern darum zu thun hat, ihre Arbeiter, aufrecht zu stellen. Es herrscht unter den Arbeitgebern auch noch eine große Portion Egoismus, die eben in Betracht gezogen werden muß, wie die Interessen der Arbeiter. - Wenn möglich bei dieser Gelegenheit noch betonen, daß die Regierung sich mit der Regierung in Uebereinstimmung befindet, während man der freisinnigen Partei stets grundlos die Opposition vorwerft. Wenn man furcht, daß die Regierung ihre wohlverdiente Achtung dem Centrum, den Liberalen und den Großindustriellen gegenüber nicht ausdrücken kann.

Abg. Dr. Vöhring: Es fragt sich, wie die Arbeitgeber diese ausstehenden Einrichtungen anerkennen werden. Was die Regierung, die der Generalrat und auch die Anstaltungen in Arbeitgebern mitgeteilt hat, kann kein Arbeiter erwarten, an einem Tische mit denen zu sitzen und gleichberechtigt zu sein. Man soll sich nicht vorstellen, daß man sich mit den Arbeitgebern darum zu thun hat, ihre Arbeiter, aufrecht zu stellen. Es herrscht unter den Arbeitgebern auch noch eine große Portion Egoismus, die eben in Betracht gezogen werden muß, wie die Interessen der Arbeiter. - Wenn möglich bei dieser Gelegenheit noch betonen, daß die Regierung sich mit der Regierung in Uebereinstimmung befindet, während man der freisinnigen Partei stets grundlos die Opposition vorwerft. Wenn man furcht, daß die Regierung ihre wohlverdiente Achtung dem Centrum, den Liberalen und den Großindustriellen gegenüber nicht ausdrücken kann.

Abg. Dr. Vöhring: Es fragt sich, wie die Arbeitgeber diese ausstehenden Einrichtungen anerkennen werden. Was die Regierung, die der Generalrat und auch die Anstaltungen in Arbeitgebern mitgeteilt hat, kann kein Arbeiter erwarten, an einem Tische mit denen zu sitzen und gleichberechtigt zu sein. Man soll sich nicht vorstellen, daß man sich mit den Arbeitgebern darum zu thun hat, ihre Arbeiter, aufrecht zu stellen. Es herrscht unter den Arbeitgebern auch noch eine große Portion Egoismus, die eben in Betracht gezogen werden muß, wie die Interessen der Arbeiter. - Wenn möglich bei dieser Gelegenheit noch betonen, daß die Regierung sich mit der Regierung in Uebereinstimmung befindet, während man der freisinnigen Partei stets grundlos die Opposition vorwerft. Wenn man furcht, daß die Regierung ihre wohlverdiente Achtung dem Centrum, den Liberalen und den Großindustriellen gegenüber nicht ausdrücken kann.

Abg. Dr. Vöhring: Es fragt sich, wie die Arbeitgeber diese ausstehenden Einrichtungen anerkennen werden. Was die Regierung, die der Generalrat und auch die Anstaltungen in Arbeitgebern mitgeteilt hat, kann kein Arbeiter erwarten, an einem Tische mit denen zu sitzen und gleichberechtigt zu sein. Man soll sich nicht vorstellen, daß man sich mit den Arbeitgebern darum zu thun hat, ihre Arbeiter, aufrecht zu stellen. Es herrscht unter den Arbeitgebern auch noch eine große Portion Egoismus, die eben in Betracht gezogen werden muß, wie die Interessen der Arbeiter. - Wenn möglich bei dieser Gelegenheit noch betonen, daß die Regierung sich mit der Regierung in Uebereinstimmung befindet, während man der freisinnigen Partei stets grundlos die Opposition vorwerft. Wenn man furcht, daß die Regierung ihre wohlverdiente Achtung dem Centrum, den Liberalen und den Großindustriellen gegenüber nicht ausdrücken kann.

Abg. Dr. Vöhring: Es fragt sich, wie die Arbeitgeber diese ausstehenden Einrichtungen anerkennen werden. Was die Regierung, die der Generalrat und auch die Anstaltungen in Arbeitgebern mitgeteilt hat, kann kein Arbeiter erwarten, an einem Tische mit denen zu sitzen und gleichberechtigt zu sein. Man soll sich nicht vorstellen, daß man sich mit den Arbeitgebern darum zu thun hat, ihre Arbeiter, aufrecht zu stellen. Es herrscht unter den Arbeitgebern auch noch eine große Portion Egoismus, die eben in Betracht gezogen werden muß, wie die Interessen der Arbeiter. - Wenn möglich bei dieser Gelegenheit noch betonen, daß die Regierung sich mit der Regierung in Uebereinstimmung befindet, während man der freisinnigen Partei stets grundlos die Opposition vorwerft. Wenn man furcht, daß die Regierung ihre wohlverdiente Achtung dem Centrum, den Liberalen und den Großindustriellen gegenüber nicht ausdrücken kann.

Abg. Dr. Vöhring: Es fragt sich, wie die Arbeitgeber diese ausstehenden Einrichtungen anerkennen werden. Was die Regierung, die der Generalrat und auch die Anstaltungen in Arbeitgebern mitgeteilt hat, kann kein Arbeiter erwarten, an einem Tische mit denen zu sitzen und gleichberechtigt zu sein. Man soll sich nicht vorstellen, daß man sich mit den Arbeitgebern darum zu thun hat, ihre Arbeiter, aufrecht zu stellen. Es herrscht unter den Arbeitgebern auch noch eine große Portion Egoismus, die eben in Betracht gezogen werden muß, wie die Interessen der Arbeiter. - Wenn möglich bei dieser Gelegenheit noch betonen, daß die Regierung sich mit der Regierung in Uebereinstimmung befindet, während man der freisinnigen Partei stets grundlos die Opposition vorwerft. Wenn man furcht, daß die Regierung ihre wohlverdiente Achtung dem Centrum, den Liberalen und den Großindustriellen gegenüber nicht ausdrücken kann.

Abg. Dr. Vöhring: Es fragt sich, wie die Arbeitgeber diese ausstehenden Einrichtungen anerkennen werden. Was die Regierung, die der Generalrat und auch die Anstaltungen in Arbeitgebern mitgeteilt hat, kann kein Arbeiter erwarten, an einem Tische mit denen zu sitzen und gleichberechtigt zu sein. Man soll sich nicht vorstellen, daß man sich mit den Arbeitgebern darum zu thun hat, ihre Arbeiter, aufrecht zu stellen. Es herrscht unter den Arbeitgebern auch noch eine große Portion Egoismus, die eben in Betracht gezogen werden muß, wie die Interessen der Arbeiter. - Wenn möglich bei dieser Gelegenheit noch betonen, daß die Regierung sich mit der Regierung in Uebereinstimmung befindet, während man der freisinnigen Partei stets grundlos die Opposition vorwerft. Wenn man furcht, daß die Regierung ihre wohlverdiente Achtung dem Centrum, den Liberalen und den Großindustriellen gegenüber nicht ausdrücken kann.

Abg. Dr. Vöhring: Es fragt sich, wie die Arbeitgeber diese ausstehenden Einrichtungen anerkennen werden. Was die Regierung, die der Generalrat und auch die Anstaltungen in Arbeitgebern mitgeteilt hat, kann kein Arbeiter erwarten, an einem Tische mit denen zu sitzen und gleichberechtigt zu sein. Man soll sich nicht vorstellen, daß man sich mit den Arbeitgebern darum zu thun hat, ihre Arbeiter, aufrecht zu stellen. Es herrscht unter den Arbeitgebern auch noch eine große Portion Egoismus, die eben in Betracht gezogen werden muß, wie die Interessen der Arbeiter. - Wenn möglich bei dieser Gelegenheit noch betonen, daß die Regierung sich mit der Regierung in Uebereinstimmung befindet, während man der freisinnigen Partei stets grundlos die Opposition vorwerft. Wenn man furcht, daß die Regierung ihre wohlverdiente Achtung dem Centrum, den Liberalen und den Großindustriellen gegenüber nicht ausdrücken kann.

Zu Hoffmanns Erzählungen.

Ein deutscher, in eigenen Vaterland fast vergessener Dichter der Held einer französischen Operette! Ist unsere Literatur in Frankreich so populär? O nein! Es ist bekannt, von welcher fröhlichen Unwissenheit die meisten Franzosen befallen, die sich auf jeden Gegenstand beziehen, sind aber von niemanden vor 1870 mochten. Eine Frau, die in jeder Hinsicht auf der geistigen Höhe ihrer Zeit stand, die George Sand, gekostet selbst von ihrer Nation: „Nous ne savons, malheureusement pour nous, pas un traître mot d'allemand!“. Wir Deutschen erklären in unserer bekannten Uebersetzung alles Fremden Leben von uns, der nichts von Pascal und La Rochefoucauld weiß, für einen Barbaren; der größere Theil der gebildeten Franzosen kennt von Lessing oder Schiller (trotz der alten Barockischen Uebersetzung des letzteren) nicht mehr als die Namen, von einem Ulfand oder Gutzkow vielleicht kaum die. Seit 1870 wird in den meisten collegen freilich deutsche Literaturgeschichte gelehrt, wie es aber vordem jeitlich der Hofgen in dieser Hinsicht aus- sah, davon nur zwei kleine Beispiele:

Als der junge Lamartine seiner Zeit in einer Stellung im Hause des Generals Fou, wo sich die ganze gebildete Welt von Paris zusammenfand, jene Reflektions- gedichte „L'enthousiasme“, „la prière“ u. zum Besten gab, die man damals für Poesie nahm, und Benjamin Constant ihm wohlwollend versicherte, daß ein gleiches Lob und Reichthum des Geistes nur noch in Schillers Gedichten zu finden sei, gerietzen die Anwesenden in Ekstase so hoch einer Uebersetzung des obigen deutschen Poeten. Im Jahre 1870 kam in einer schlesischen Zeitung ein terminierter alter französischer General auf einer Spazier- gänge in einem Buchladen „Theater von Goethe“ aus-

liegen und rief rorntig: „O diese ungebildeten Brüssler, die nicht den Namen einer Pariser Wähne richtig zu schreiben verstehen! Der Brave meine nämlich, es handle sich um das théâtre de la gaité in Paris. ...“

Um das höhere Bewusstsein zu wecken, daß G. L. A. Hoffmann sich in Frankreich schon seit langem allgemeiner Beliebtheit erfreut, einer weit größeren, als in seinem eigenen Vaterlande, wo er schon längst zu denen gehört, die Jeder, wie Lessing sagt, lobt, aber nicht liebt. Die Franzosen haben mehrere gute Uebersetzungen seiner Werke. Die verbreitetsten sind die von G.umont (Paris 1840) und namentlich die von A. Loève-Weimars (Paris bei Eugène Renoué). Auch dramatisch wurden sie mehrfach, wiewohl sie sich anscheinend wenig genug dazu eignen, „Doge und Dogaresse“ vielleicht ausgenommen, das ja auch deutsche Schriftsteller zur Genüge bearbeitet haben. Im Anfang der fünfziger Jahre gab man im Odéon-Theater in Paris „Les contes d'Hoffmann, drame fantastique“, eine „geistvolle Zusammenfassung der originellen Einfälle des Dichters“, wie es eine Kritik aus jener Zeit nennt. Es liegt begründete Anmahnung vor, daß das Operettlibretto des Herrn Barbier nicht ist, als eine Umarbeitung jenes Dramas. Ja, keine geringere, als die geniale George Sand selbst hat eine Novelle Hoffmanns für die Bühne bearbeitet und zwar den betanzten und berühmten „Weiter Floh“. Sie ließ das dreitragige Stück unter dem Titel: „La nuit de Noël“ 1864 auf ihrem kleinen Schloßhause in Nogent durch befreundete Dichtanten stellen. Es schloßen es gemeinsam mit noch einigen dramatischen Kleinigkeiten im Druck. Die Bühnentechnik der Verfasserin des „Marquis von Wilder“ ist freilich darin nicht zu finden, und es erscheint völlig unklar, wie damals das Aufsehen der Marionetten

aus der Spielwarengeschichte, der Tanz derselben, die verführten Heitererzählungen u. c. mit den beschränkten technischen Mitteln bewerkstelligt wurden. Allein es ist doch eine interessante Arbeit. Wohl mehr gilt dies von der Vorrede, in welcher sie über Hoffmann ein Urtheil fällt, den sie aber nur in der Uebersetzung kannte. Es ist eine wahre Freude, einmal ein französisches Urtheil über einen deutschen Schriftsteller zu hören, das nicht vom Blick des nationalen Hasses durchdringt ist.

„Seine Erzählungen“, sagt sie, „haben unsere Jugend in England verführt, und wir lesen sie niemals wieder, ohne uns in eine Region der Poesie des Kaufes versetzt zu finden. Aber so groß ist die faszinierende Macht seines Genies, daß man auf den fühligen seiner Phantasie diese Reize ins Unbekannte gern unternimmt und gar nicht beachtet, diese Welt der Stenbung und Tollheit, durch welche er uns führt, allzu genau kennen zu lernen. Seine Erzählungen sind knapp, denn das ist die Bedingung dieses Genies. Ferner findet man in seinen Novellen, selbst da, wo die Unmöglichkeit zum Wunder wird, Charaktere und Situationen von entzückender Wahrheit, Gestalten von bewundernswerther Einfachheit und Charaktergröße, die sich zu herrlichen Gesamtbildern vereinigen. Durch diesen — gleichgiltig ob Kunstreifer oder echten Humor — packt er und zwingt uns, seinen Figuren bis in die Welt der Phantasien zu folgen.“

Welch liebevolles Versehen in den Geist des deutschen Lesers, wohl treffendes Urtheil! Wenigstens hinsichtlich des größten Theils seiner Erzählungen, denn die imige Poesie eines „Weiter Martin“ bleibt für reichlich un- zweckmäßig. Schelmisch. Im Allgemeinen aber dürfte für das literarhistorische Gedächtniß Hoffmanns der Verdienst Hoffmanns in Frankreich die Lösung nicht

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Ertrag-Geld für den Saalreiss wird am 7. 16. 17. und 18. Juli ex. in dem Saale zum Bürgergarten in Halle a. S., Magdeburgerstraße Nr. 1 stattfinden.

Zur Vorführung kommen:

- a. am 16. Juli
 1. die als brauchbar vorgezeichneten Leute der Jahrgänge 1862 und 1863, soweit sie nicht als übermäßig rangieren, sowie ein Teil der brauchbaren Leute des Jahrganges 1864 und hünimliche Garbitten.
 2. hünimliche Leute, welche reclament haben.
- b. am 17. Juli
 1. der Rest der brauchbaren Leute aus dem Jahrgang 1864 und die Ueberzähligen der früheren Jahrgänge.
 2. die aus anderen Kreisen zugezogenen Mannschaften.
 3. die Radfahrer.
 4. die vor beendeter Dienstzeit vom Truppenbeistand entlassenen Soldaten und
 5. die als unbrauchbar von den Truppenbeiständen abgemeldeten Einjährig-Freiwilligen.
- c. am 18. Juli
 1. die als dauernd unbrauchbar bezeichneten Mannschaften.
 2. die zur Ertrag-Reihe II vorgezeichneten Leute, und
 3. die zur Ertrag-Reihe I vorgezeichneten Mannschaften.

Der Königl. Landrath des Saalreisses,
Geheimen Regierungsrath
C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Als unbestellbar ist zurückgekommen: eine am 9. d. Mts. hier eingeleitete Postanweisung über 5 M. 10 Pf. an das Königl. Steueramt in Krotzschin. Der Abnehmer Gottfried Hermann Brauer ist nicht zu ermitteln.

Halle (S.), 19. Juni 1884.
Kaiserliches Postamt I.
Wirtgen.

Hannoversches Pferde-Rennen 1884.
XVII. Grosse Verloosung
von
Pferden, Equipagen, Silbereinrichtungen
etc.
Biegung am 30. Juni 1884.
Haupt-Gewinne
10000 Mark,
5000 Mk., 4000 Mk.,
3000 Mk., 2000 Mk. u. s. w.
1050 werthvolle Gewinne.

Verkaufsstellen in Halle a/S. bei J. Barch & Co., Georg Kettler, W. Köhler, Expedition der Saale-Zeitung, Max Kessler's Buchhandl., W. Liebsch, Expedition der Saalfeld'schen Zeitung, Gust. Moritz, J. Neumann's Cigarren-Niederlagen, Ernst Peter, O. J. Seidler, Schroedel & Simon, Steinbrecher & Jaeger, Georg Schultze, sowie in Eisen, Otto Hinrichsen & Theod. Merckel, in Sandhauß P. C. Demand, in Biele, Carl Beyer, in Strenghausdorf H. Maass, in Wilsleben a/S. Eduard Schmidt, in Eisehünim Restaurant Hündorf. 18654

P. P.

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich sowohl Ziegelei als auch Porphyrr-Steinbruch meines verstorbenen Vaters auf eigene Rechnung übernehmen habe. Empfehle mich daher zur Anfertigung und Lieferung aller möglichen Sorten Steine und bitte bei etwaigen Bedarf um gütigen Zuspruch. Eisehünim, im Juni 1884. 70387

Achtungsvoll
Rudolf Penne, Ziegeleibesitzer.

Mein Fuhrgeschäft

feiner Equipagen, Reisechaisen etc. bringe ich in empfehlende Erinnerung. Bestellungen werden angenommen: Bräderstr. 12 part. sowie in meiner Wohnung Mittelstraße 2.

Gustav Remmick, früher Fr. Strube. 7183

Die Tapezire- u. Decorateur-Innung von Halle erlaubt sich ihren neu eingerichteten, sich auf's Vorzüglichste bewährten Apparat zur Tödtung von Motten, Wärmern etc. in Wollen, Stoffen u. dgl. m., ohne Farbe und Politur zu schaden, hochachtungsvoll zu empfehlen. — Bestellungen nehmen alle Mitglieder an:
P. Blaschke, H. Bönicke, G. Frauendorf, R. Fröhlich, H. Geyer, P. Hartwig, A. Herrig, W. Homann, O. Kästner, E. Leibe, A. Reiche, F. Riemann, F. Schlüter, G. Schlüter, L. Taatz, C. Taenzler, A. Traxdorf, C. Vaass, H. Zachger, C. Zebbe. 3821

Fabrik von Kochmaschinen
eigener Construction von
Paul Kretschmann,
Leipzig.
Reinlichste Maschinen, sauberste Fliesenarbeit, solideste Eisenconstruction. — In allen Größen lieferbar, unter voller Garantie des guten Brennens, Brauens, Wärmen und Heißes Wasser. Ueber 8000 Stück geliefert! Zahlreiche beste Zeugnisse.

Dresden, „Grand Union - Hotel.“

OSWALD NIER
AUX CAVES DE FRANCE
600 Fütillen in Deutschland
Jill. Preis-Courant
u. Weiss, 240 Plz. L.H. a. 44.

Hauptgeschäft in Halle a/S.
7 Bräderstrasse 7 und
63 Grosse Steinstrasse 63. 331

Saxlehner's Bitterquelle
Hunyadi János
durch Liebig, Bunsen, Fresenius analysirt und von ersten medicinischen Autoritäten als vorzügliches Heilmittel erprobt und geschätzt, verdient mit Recht als das Verlässlichste und Wirksamste aller Bitterwässer empfohlen zu werden. — Unter Anderem äusserte sich hierüber auch Herr Hofrath Prof. Dr. von Bamberg, Wien: „Ich habe dieses Bitterwasser mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet.“ Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken, doch wird gebeten, stets ausdrücklich Saxlehner's Bitterwasser zu verlangen. Der Besitzer: Andreas Saxlehner, Budapest.

Eisschränke
für Haushaltungen und Restaurationen nach besser und bewährter Construction halten auf Lager und empfohlen.
Vaass & Littmann.

Eis! Eis! Eis!
aus reinem Wasser empfehlen zu jeder Tageszeit,
Selterswasser!
in Syphon und grünen Flaschen ist zu haben bei Herrn C. Vaass, H. Knaßstraße Nr. 1 — und in unserer Fabrik, Deffauerstraße 5.
Vaass & Littmann.

Mettlacher Mosaik-Platten
sowie
Mosaik-Terrazzo, Trottoir-Platten, gerieft u. freuzfuge
Saargemünder Platten, Bord- u. Rinn-Steine,
Carlsahener Platten, Wandbekleidungs-Platten,
Cement-Platten, deutsch u. französi., glazirte,
Klinker-Platten etc. für Klare, Granit- u. Marmor-Platten,
Rüchen, Kirchen, Keller etc. Schiefer-Platten
f. Bassins, Pissoirs etc. 3828
empfehlen zu Fabrikpreisen
Ed. Lincke & Ströfer,
Comptoir / Steinthor- u. Bahnhöf
u. Pöger / u. Mühlgrabenweg 1.
Auf Wunsch geübte Verleger. Muster tafeln zu Diensten.

„Simplex-Motor“
Geschiefer Dampf motor mit Begfall aller Dampf- u. Wasserräume, welche die Ursache von Explosionen sind. Deutsches Reichspatent.
Alleinfabrikation der Maschinenfabrik und Eisengesserei von Klotz, Günther & Kops in Merseburg, Provinz Sachsen.
Reinste, billigste zuverlässigste Betriebskraft. Sparsamster Betrieb. Einfachste Bedienung. Rauchfrei und reinlich. Geräuschloser Gang. Größte Kraft auf kleinstem Raum. Kostenlose Heizung durch Abdampf. Keine Fundamente. Keine besondere Concession. Betriebsfähiger Verband. 5604
Prospecte gratis und franco.

Der weltberühmte
Karlsruher Kaffee
Bertin'schen in Halle bei
Herrn Wille u. Fröhlich, Schulze.
6729

Doppel-Bier,
vorzüglich im Geschmack, feines bedeutendes Körper und geringen Alkohol-Gehalts wegen Kranken, Schwachen u. Wärrern ärztlich empfohlen, verdenkt in Gebinden von 16 Litern an per Liter 17 1/2 gegen Nachnahme die Brauerei von **Häfermalz in Nordhausen a/S.**
In Original-Gebinden u. Flaschen zu haben von Herrn E. Lehmer, Rathhausgasse. 387

Eis.
Norgeisches und deutsches Glacé liefern billigst und prompt 1884
W. Danzhaus & Co., Cuxhaven.
(Lagerhäuser unmittelbar am Hafen und Bahn gelegen, Eisenanfrang bis zum Schiff, eigene Telegraphenleitung).

Mein bewährtes **Salicylsäure Fusstrepulver** halte empfohlen. **M. Waltsgott.**
Vorzügliche Waaffe zum Füllen von **Hectographen** empf. billigt **M. Waltsgott.** 4502

Keine Wängen mehr!
Apotheker Benemann's **„Koryfon“** vertilgt sofort radikal alle Wängen und deren Brut, sowie alles Ungeziefer, a. H. 50 Hgr. nur echt bei **Albin Rentze, 39 Sämerstr. 39.**

Stellen-Vermittlung
des Vereins junger Kaufleute von Berlin.
Empfohlen von den Vorstehern der Kaufmannschaft.
Berlin C., Rosenstraßerstr. 38.
Neu angemeldet sind folgende Stellen:

Brandenburg	Buchf. und Corresp. Gifen
Kösten	Berff. Colonialien
Berlin	Comptoir u. Lager. Galanterie u. Porz. Stadtreise. Deffilant. en gros.
Expedition	Leberw. Buchf. und Corresp. Buch en gros.
Stettin	Berff. Papierhandl. Compt. Outfournituren.
Berlin	Compt. u. Stadtreise. Deffilant.
Königsberg	Berff. Kleiderstoffe. Lager. Leinen- und Baumwollwaren.
Berlin	Berff. Colonialien u. Farben.
Compt. u. Stadtreise	Deffilant.
Potsdam	Berff. Butter.
Schlesien	Berff. Leinen- und Wäbefabrik.
Hürberg	Reise. Bijouterie u. Porz.
Berlin	Berff. u. Decorateur. Herren- u. Knaben-Garderobe.
Berff. Drogen und Farben.	
Ziellang	Berff. Deffilant. Compt. Eisehünim.
Berlin	Multiplex. Herren- u. Damen-Confection.
Berlin	Berff. Cigarren. Verkauf und Reise. Colonialien Wein u. Cigarren.
Leipzig	Buchführung und Corresp. Fabrikgef. Berff. Cigarren. Compt. und Reise.
Berlin	Compt. und Reise. Gaurage.
Berlin	Corresp. Zed. Noß-produkte.
Thera	Reise. Deffilant u. Gaurage.
Berlin	Buchf. Exportgeschäft. 7221